

## Kapitel 6 Heinrich IV. von Frankreich (1589-1610)

Den späteren König Henry IV., geboren 1553, hat N. als Knaben im Jahr 1565 kennengelernt. Das kurze Treffen schildert Heinrich Mann in seinem biografischen Roman als verstörende Begegnung mit einem vor sich hin murmelnden Sonderling mit verschleiertem Blick, der schließlich zu seinem Begleiter sagt: „Er ist es! Wenn Gott Ihnen die Gnade erweist, so lange zu leben, werden sie als Herrn einen König von Frankreich und Navarra haben.“

Ausschnitt aus dem historischen Inhaltsverzeichnis

- 03/25 *König von Navarra (Juni 1572)*
- 02/61 *Die Flucht vom Hof in Paris (Februar 1576)*
- 06/71 *Heinrich erhält Hilfe aus Britannien und dem Reich*
- 06/83 *Seine Gegner werden von Alexander Farnese unterstützt*
- 10/18 *Der Lothringer Konkurrent um die Krone Frankreichs unterliegt. Heinrichs Exkommunikation aufgehoben*
- 09/50 *Kardinal Karl von Bourbon, der >Rote im Interregnum<*
- 09/45 *Der große „Mendosus“ wird sein Imperium erwerben*
- 10/45 *Die Herrschaft Heinrich von Navarras gilt dem Seher als illegitim*
- 10/26 *Heinrich als >Rächer<*
- 05/72 *Ein >sinnenfrohes Edikt<*
- 01/54 *Jahrhundertwende: Änderung der Religionsgesetzgebung*

### *König von Navarra (Juni 1572)*

Vz 1/3 [König von Navarra...] Im Juni 1572, mit achtzehn Jahren, erbt Heinrich die Titel seiner Mutter, wird u.a. König von Navarra; Graf von „Bigorre“; Herzog von Albret, eines Herzogtums nahe den „Landes“; Graf von „Foix“; Graf von Béarn mit der Stadt „Oloron“-Sainte-Marie.

Vz 2 [...wenn sie verbunden sein werden mit Sizilien und Neapel] Sizilien und Neapel gehören damals zu Spanien und stehen als Decknamen für Spanien. Die Zeile besagt demnach, dass sie - die Mitglieder der französischen Königsfamilie - im Sommer 1572 >mit Spanien verbunden< sein würden. Das klingt diplomatisch harmlos, aber gemeint sind die Ereignisse vom August des Jahres, als allein in

03/25 Qui au royaume Nauarrois paruiendra/  
Quand de (!) Secile & naples seront ioints:/  
Bigorre & Landes par Foyx Loron tiendra,/   
D' vn qui d' Hespaigne sera par trop cōioint. (1555)

**Dieser wird im Königreich Navarra emporkommen,/   
wenn sie verbunden sein werden mit Sizilien und Neapel./   
Bigorre und (die) Landes, durch Foix Oloron wird man haben/   
von einem, der mit Spanien allzu verbunden sein wird.**

3) *Loron* ist ein verkürztes *Oloron*, ein Städtchen im *Béarn*. Außerdem macht es Sinn, in dem *-on* am Ende des Worts das Subjekt zu *tiendra* zu erkennen.

Paris mehrere tausend Hugenotten niedergemetzelt werden (Bartholomäus-Nacht). König Karl IX. hat, von der Spanien-Guise-Partei und der Königinmutter bedrängt, sein Einverständnis dazu gegeben. Das katholische Spanien ist immer für ein härteres Vorgehen gegen die >Ketzer< in Frankreich eingetreten.

Vz 3/4 [Bigorre usw. wird man haben von einem ...] Als Heinrich von Navarra dann 1589 den zunächst noch umkämpften Thron Frankreichs besteigt, vereinen sich seine Titel mit der Krone Frankreichs, sie werden zu Krondomänen. >Man< - d.h. die Könige von Frankreich seitdem, seit dem Jahr 1589 - werde diese Titel >von ihm haben<.

Vz 4 [... der mit Spanien allzu verbunden sein wird] Von seiner Mutter im reformierten Glauben erzogen, mit neun Jahren vom Vater unter Androhung von Prügel zur Teilnahme an der Messe gezwungen, tritt Heinrich von Navarra nach seiner Flucht vom Hof im Jahr 1576 wieder in die reformierte Kirche ein. Er gilt damit den katholischen Eiferern, zu denen der Seher zählt, als >rückfälliger Ketzer<. Auf den Thron Frankreichs gelangt, zieht er die Konsequenz aus der Einsicht, dass er den Frieden im Land nur als Katholik werde erwirken können, und tritt 1593 erneut über. Aber der Seher misstraut ihm, er meine es nicht ernst, gebe sich nur den Anschein der Rechtgläubigkeit, werde in diesem Sinne mit der katholischen Vormacht „allzu verbunden“, nur dem Anschein nach eines Sinnes sein. An einem „sinnenfrohen Edikt“, 5/72 (s.u.), werde man das dann auch bemerken.

## Die Flucht vom Hof in Paris (Februar 1576)

02/61 Euge, Tamins, Gironde & La Rochele:/  
O sang Troien! Mars (!) au port de la flesche/  
Derrier le fleuue au fort mise l' eschele,/  
Pointes a feu gran meurtre sus la bresche. (1555)

**Vortrefflich, (ihr von der) Themse, Gironde und La Rochelle!/  
O trojanisches Blut! (Ein) Krieger im Hafen von La Flèche,/**  
**hinter dem Fluss (wird) dem Starken die Leiter gereicht ./**  
**Vorstöße mit Feuer, großes Gemetzel bei der Lücke.**

- 1) *Tamise* Themse, *Tamins* sind verkürzte *Tamisiens* Anwohner der T.
- 2) Zu Troja s. Glossar unter → **Troien**. Zu Mars s. Glossar unter → **Mars**.
- 3) N.m. *fort* 1. Starker 2. Stärke 3. Festung
- 4) N.f. *pointe* Spitze, militärisch auch: Angriffsspitze, Stoßkeil, Vorstoß

Nach der Bartholomäus-Nacht sind Adlige in Paris, die protestantischer Neigungen verdächtig sind wie Navarra, obwohl inzwischen offiziell wieder Katholik, praktisch Gefangene des Königs, weil ihr Leben nur unter dessen Schutz halbwegs sicher ist.

Vz 2 [La Flèche/ hinter dem Fluss ...] Als Heinrich von Navarra im Februar 1576 im Alter von 22 Jahren es wagt, sich vom Hof in Paris abzusetzen, überschreitet er bei Poissy die Seine, berührt Alençon und nimmt Aufenthalt in La Flèche, einem Städtchen im Herzogtum Vendôme, dem väterlichen Erbe. Hier in der neutralen Provinz Anjou ist er vor eventuellen Verfolgern schon fast so sicher wie in einem >Hafen< (zumal diese nur das Ziel seiner Flucht vermuten können, nicht den Weg).

„In La Flèche ... wird auf seinen Wunsch ein Gottesdienst >à la huguenote< abgehalten, obwohl er dem katholischen Glauben offiziell noch nicht abgeschworen hat. ... Die Überquerung der Loire, die in Frankreich so eindeutig den Norden vom Süden trennt, wirkte wie eine Befreiung auf ihn ...“

Vz 3 [... Leiter gereicht] Die >Leiter an der Mauer< ist das Bild schlechthin für eine heimliche Flucht, 3/50 (Kap.17), und wenn eine >Leiter gereicht< wird, haben wir das Bild für Fluchthilfe. Auf dem Boden der von Hugenotten beherrschten Provinz Poitou, wo auch La Rochelle liegt, eine Art Hauptstadt der französischen Protestanten, bekennt sich Heinrich offiziell wieder zum reformierten Glauben. Er kann sich der Unterstützung der Adligen dieses Glaubens sicher sein und entspannt in Richtung Heimat weiterreisen.

Vz 2/3 [Krieger/ Starker] Zu dieser Zeit hat Heinrich von Navarra politisch und militärisch noch nicht die Stärke, die ihm erst in den 1580er Jahren zuwächst, als er die politische und militärische Führung der Hugenotten-Partei übernimmt. Aber der Visionär übersieht die folgende Entwicklung und erkennt in Navarra den zukünftigen König von Frankreich.

Vz 1 [Grund zur Freude auf der einen ...] Die Hugenotten hätten wegen der Flucht Heinrichs vom Hof Grund zur Freude (wenn sie wie N. in die Zukunft schauen könnten). Sie sind gemeint mit Orten, an denen sie im Jahr 1576 gehäuft anzutreffen sind (s. z.B. dtv-Atlas Weltgeschichte [in einem Band], München 2006, S. 246). In den Religionskriegen suchen Hugenotten in der Schweiz, aber auch in Britannien Zuflucht. Mit den Themse-Anwohnern sind jene ausgewanderten Hugenotten gemeint, die sich auf eine Rückkehr freuen dürfen, wenn dann einer der Ihren König von Frankreich geworden sein wird.

Vz 2 [... und zur Trauer auf der anderen Seite] Das >trojanische Blut< ist das Blut der Könige von Frankreich, die seit König Dagobert im siebten Jahrhundert ihren Stammbaum auf den Trojaner Francus zurückführen. Der Ausruf „O trojanisches Blut!“ klingt in Nostradamus' Mund bedauernd bis verzweifelt. Denn er sieht die Einheit der Kirche in Frankreich den Bach hinuntergehen, wenn demnächst ein Hugenotte den Thron von Frankreich besteigt. Die dadurch zementierte Spaltung der Kirche gilt ihm als verhängnisvoll.

Vz 4 [Vorstöße mit Feuer/ Gemetzel ...] Am Ende geht es um die Folgen der Selbstbefreiung des „Kriegers“: natürlich weitere Kriege, die in der Tat erst 1598 zum Ende kommen. N. will damit nahelegen, dass diese Kriege allein auf das Konto des Béarners gehen, was nicht zutrifft. In diesen Kriegen wird >Feuer< eingesetzt, und gemeint ist wie öfters bei N. das Feuer des >Blitzes<, d.h. Bannstrahls bzw. des politischen Verbots der Hugenotten, wie es z.B. auf der Ständeversammlung von Blois im Dezember 1576 und später noch einmal im Edikt von Nemours im Jahr 1585 ausgesprochen wird.

Vz 4 [... bei der Lücke] Damit dürfte das Absterben des Valois-Astes im Stammbaum der Könige von Frankreich gemeint sein, das im August 1589 eintritt, als der kinderlose König Heinrich III. ermordet wird und der Kampf um seine Nachfolge einsetzt.

## Heinrich erhält Hilfe aus Britannien und dem Reich

06/71 Quand on viendra le grand Roy parenter/  
Avant qu' il ait du tout son ame rendue:/  
Celuy qui moins le viendra lamenter,/ /  
Par lyons, d' aigles, croix, couronne vendue. (1568)

**Wenn man kommen wird, dem großen König die Totenehre  
zu erweisen,/  
noch bevor er seine Seele ganz zurückgegeben hat,/  
(wird an) jenen, der ihn weniger bedauern wird,/ durch  
Löwen (und) von Adlern Kreuz (und) Krone verkauft werden.**

- 1) Lat. v. parentare am Grabe der Eltern oder Verwandten ein Totenopfer bringen  
4) Zu Löwe und Adler s. Glossar unter → **lyon** und → **aigle**.

Vz 1/2 [Obwohl großer König noch nicht tot, kommt man zur Totenehrung]  
Nachdem König Heinrich II. sich bei einem Turnier am 1.7.1559 eine schwere Verletzung zugezogen hat, 1/35 (Kap.3), werden die besten Ärzte des Landes nach Paris gerufen, doch sie können den Tod nicht mehr verhindern. Immerhin aber lebt der König noch knapp zehn Tage lang, so dass dem Hof relativ viel Zeit bleibt, sich mit dem Gedanken an den wahrscheinlichen Tod des Monarchen und die neue Lage danach vertraut zu machen.

Vz 3 [An jenen, der ihn weniger beklagt ...] In der zweiten Hälfte des folgenden Verses ist der damals fünfjährige Heinrich von Navarra gemeint, der durch das Aussterben der Valois, einsetzend mit dem Tod Heinrichs II., dreißig Jahre später thronfolgeberechtigt wird. Diesen König, den der Seher wegen seines ursprünglich protestantischen Bekenntnisses mit Schmähungen überzieht, 9/45 (s.u.), wird hier unterstellt, er habe den Tod des Königs „weniger“ als andere „beklagt“. Das hat mit der Realität nichts zu tun, sondern ist eine verdeckte Schmähung. Denn das Aussterben der Valois ist 1559 überhaupt noch nicht abzusehen.

Vz 4 [Kreuz und Krone verkauft] England mit den drei Löwen im Wappen und die „Adlerländer“, d.h. die Fürsten im Reich, im Kaiserreich, haben nur indirekt dazu beigetragen, dass Heinrich von Navarra König werden kann. Aber weder die

französische Krone noch der katholische Glaube werden von Heinrich an fremde Mächte „verkauft“; das ist eine Verzerrung der Tatsachen. Richtig ist, dass in Heinrichs Heer auch deutsche, englische und andere Söldner aus protestantischen Ländern stehen; doch ebenso lässt sich die katholische Partei vom verbündeten Ausland, von Spanien und dem Papst helfen, 6/83 (s.u.).

*Der Lothringer Konkurrent um die Krone Frankreichs unterliegt.  
Heinrichs Exkommunikation aufgehoben*

10/18 Le ranc Lorrain fera place à Vendosme,  
Le hault mys bas & le bas mys en hault,  
Le filz d' Hamon sera esleu dedans Rome,  
Et les deux grands seront mys en deffault. (1568)

**Die lothringische Reihe wird für Vendôme Platz machen,/**  
**der Hohe erniedrigt, und der Niedrige kommt hoch./**  
**Der Sohn des Amon wird erwählt werden in Rom,/**  
**und die beiden Großen lässt man scheitern.**

3) Den Namen Amon oder Ammon, römisch Hamon, trugen 1. ein ägyptischer Gott und 2. ein jüdischer König (2. Buch Könige 21), der Religionsvermischung zuließ und ermordet wurde.

Vz 1/2 [Vendome steigt auf/ Lothringen steigt ab] Heinrich von Navarra hat den Titel eines Herzogs von Vendôme 1561 von seinem Vater geerbt, 3/25 (s.o.). Am Pariser Hof, von dem er erst 1576 flieht, 2/61 (s.o.), nennt man ihn abschätzig den „kleinen Vendôme“. Nach dem Tod des letzten Valois-Königs im Jahr 1589 kämpfen die katholische Partei, an der Spitze die lothringischen Guisen, mit „Vendome“ um den Thron. Sie haben Karl von Bourbon, den Kardinal von Lothringen, zum König aufgestellt, 9/50 (s.u.). Er ist „der Hohe“, und der von N. verachtete Hugenotte Heinrich von Navarra ist „der Niedrige“. Bis 1594 kann Letzterer sich durchsetzen, zunächst noch ohne Absolution durch den Papst.

Vz 2 [Erniedrigung des Hohen ?] Sein Gegner muss dem neuen König selbstverständlich die Treue schwören, was nur ein parteilicher Standpunkt, den N. gegenüber Heinrich IV. allerdings einnimmt, als >Erniedrigung< werten kann. Karl

von Guise, dem Führer der katholischen Partei, wird dann, was nicht selbstverständlich ist, die Regierung der Provence anvertraut.

Vz 3 [Sohn des Amon in Rom erwählt] Im September 1595 hebt Rom die Exkommunikation Heinrichs auf und anerkennt den zum Katholizismus Konvertierten als katholischen König. Dass N. Heinrich hier als Sohn Amons bezeichnet, eines jüdischen Königs, der wegen seiner Vielgötterei den Zorn Gottes auf sich zog (2. Buch der Könige Kapitel 21 Vers 26-31) soll ihn als *geistigen* Verwandten dieses Königs kennzeichnen. Die Sohnschaft ist - wie die Sohnschaft Christi - als geistige Verwandtschaft gemeint und außerdem als Schmähung. (Der Vers sagt also nichts über Antoine de Bourbon, den Vater Heinrichs, wie Pfändler [1996 S. 733] meint.) Für die allermeisten Katholiken des 16. Jahrhunderts, und so eben auch für N., ist eine Religion, die Anderes zu glauben lehrt als der Papst und sich dazu als einzig wahrer Christenglaube erklärt, eine schlimmere Lästerung als jedes Heidentum.

### *Kardinal Karl von Bourbon, der >Rote im Interregnum<*

09/50 Mandosus tost viendra en son hault regne,  
Mettant arriere vn peu le Norlaris:/  
Le rouge blaisme, le mal à l' interregne,  
Le ieune crainte & fraieur Barbaris. (1568)

**Übler Vendosme wird bald in seine hohe Stellung gelangen/  
und dabei ein wenig zurücksetzen den Lothringer./  
Der Rote(ist) erblasst, der Mann im Interregnum,/  
der Junge gefürchtet, und Furcht vor den Barbaren.**

- 1) Lat. adj. *mendosus* fehlerhaft, auch im moralischen Sinn
- 2) Aus *Norlaris* wird *Lorraine* Lothringen, mit einem überzähligen -s-
- 3) Zu rot s. Glossar unter → **rouge**. Altfrz. v. *blesmir* erblasen lassen (*rendre livide*), zerquetschen (*meurtrir*)
- 4) Zu Barbaren s. Glossar

Vz 1/2/3 [Mandosus wird hoher Herrscher/ Lothringer = Roter ...] Aus Mandosus wird durch Umstellung der Buchstaben Vandosms; abgewandelt zu Vendosme haben wir das Herzogtum, dessen Namen Heinrich von Navarra seit 1562 trägt.

Dieser Hugenotte trägt nach dem Tod des letzten Valois im Jahr 1589 den Titel eines Königs von Frankreich. Die katholische Partei hat König Heinrich III. noch zwingen können, Karl von Bourbon, den Kardinal von Lothringen, als Thronerben zu benennen. Diesen „Lothringer“, wegen seines Kardinalspurpurs auch der „Rote“ genannt, stellt die katholische Liga zum Gegenkönig auf.

Vz 3 [... zurückgesetzt, erblasst/ Interregnum] In jahrelangem Kampf kann sich Navarra bis 1594 durchsetzen. Die Zeit von 1589 bis zur seiner Krönung im Jahr 1594 kann als „Interregnum“ bezeichnet werden. Danach ist der Gegenkönig „blass geworden“, der Lothringer ist „zurückgesetzt“, d.h. sein Anspruch auf den Thron abgewehrt.

Vz 4 [Furcht vor Ausbreitung der Barbaren] Aus der Sicht der katholischen Partei ist Heinrich von Navarra der „gefürchtete Junge“, weil er als Anführer der Hugenotten dafür sorgt, dass diese sich behaupten und ihren Glauben ausüben können. Ihre „Ausbreitung“ hat er nicht im Sinn - N. teilt die Furcht der Katholiken und übertreibt. Wer in Glaubensdingen nicht >die Sprache der katholischen Kirche spricht<, gehört für den Seher zu den >Barbaren<, s. Glossar.

### *Der große „Mendosus“ wird sein Imperium erwerben*

09/45 Ne sera soul iamais de demander,/  
Grand Mendosus obtiendra son empire/  
Loing de la cour fera contremander,/  
Pymond, Picard, Paris, Tyrron le pire. (1568)

**Kein Einziger wird jemals danach verlangen,/**  
**der große Vendôme wird sein Imperium erwerben./**  
**Weitab vom Hof wird er Gegenbefehl geben./ (Für)**  
**Piemont, Pikardie, Paris, Thyrron(isches Meer ist er)**  
**der Ärgste.**

- 1) *Soul* ist ein provencalisch abgewandeltes *seul*.
- 2) Lat. Adj. *mendosus* fehlerhaft, lasterhaft.

Der Herzog von Vendôme - diesen Titel trägt Heinrich von Navarra seit 1562 - werde ein Imperium erwerben. Da muss es sich um mehr handeln als das

abgelegene kleine Königreich von Navarra. Von Paris ist die Rede, Frankreich ist gemeint. Dass der im reformierten Glauben erzogene Heinrich von Navarra einmal König von Frankreich sein werde, ist in den 1550er und 1560er Jahren überhaupt noch nicht abzusehen - eine gegen die Wahrscheinlichkeit in Erfüllung gegangene Prophezeiung.

Vz 2 [Mendosus erwirbt Imperium] Aus MENDOSVS kann man VENDOSME machen, wobei ein S überzählig ist und ein E fehlt. „Großer“ Vendôme heißt er, weil er 1589 König von Frankreich wird und seine Herrschaft bis 1594 durchsetzen kann.

Vz 3 [gibt Gegenbefehl weitab vom Hof] Vorher hat er an den Religionskriegen auf der Seite der Reformierten als deren Anführer teilgenommen, „weitab vom Hof Gegenbefehl gegeben“ und ab 1590 mehrere Jahre lang Paris belagert.

Vz 4 [Für Tyrrhenisches Meer der Ärgste] Der Kirchenstaat grenzt an das Tyrrhenische Meer. Vom Papst 1585 mit dem Bann belegt, wird Heinrich IV. erst nach seinem erneuten Übertritt zum Katholizismus vom Papst anerkannt, seine Exkommunikation aufgehoben. Das wertet N. als einen Missgriff Roms, 10/18 (s.o.).

*Die Herrschaft Heinrichs von Navarra gilt dem Seher als „illegitim“*

10/45 L' ombre du regne de Nauarre non vray,  
Fera la vie de sort illegitime:/  
La veu promis incertain de Cambray,/  
Roy Orleans donra mur legitime. (1568)

**Der Schatten der Herrschaft Navarras (ist) nicht wirklich./  
Er wird das Leben führen eines illegitimen Schicksals./  
Das abgelegte Gelübde von Cambray (ist) unsicher./  
Der König (von) Orléans wird (die) Stadt legitim machen.**

2) Die Wendung *faire la vie* bedeutet: sich dem Vergnügen überlassen (*se livrer au plaisir*), unausstehlich sein (*être insupportable*)

3) Mittelfrz. n.m. *veu* Gelübde (*voeu*), es hätte also „Le“ statt „La“ stehen sollen.

4) *Mur* Mauer kann als *pars pro toto* für eine mauerbewehrte Stadt stehen, s. Glossar

Vz 1/2 [Navarra illegitim] König Heinrich IV. von Frankreich ist, bevor ihm 1589 der Thron Frankreichs zufällt, bereits König von Navarra. Vor 1589 wird er einfach „Navarra“ genannt, was N. hier aufgreift. Navarra ist nach dem Tod Heinrichs III., des kinderlosen letzten Valois, als dessen Vetter aufgrund des salischen Gesetzes, 5/38 (Kap.13), der nächstberechtigte Thronanwärter. Die Erbfolge ist also in Ordnung. Aber der Seher nimmt den Standpunkt der katholischen Partei ein, die 1. das protestantische Bekenntnis des Thronerben = sein >Ketzertum<, 2. seinen Ausschluss aus der Christenheit durch den Bann des Papstes und 3. seinen jahrzehntelangen Kampf gegen die katholische Partei in Frankreich als Hindernisse für seine Anerkennung als König anführt.

Vz 3 [Gelübde von Cambrai unsicher] Im April 1559 hat Heinrich II. mit Spanien, auf dessen Gebiet Cambrai damals liegt, Frieden geschlossen (Friede von Cateau-Cambresis). Wenn 30 Jahre später mit Heinrich von Navarra ein Protestant auf den französischen Thron komme, sei dieser Friede gefährdet. Es werde dann zu Auseinandersetzungen mit der katholischen Vormacht kommen, deutet N. an. In der Tat muss Heinrich IV. sich auch mit spanischen Truppen auf dem Boden seines Landes schlagen, um sich durchzusetzen. Doch haben die Spanier in die jahrzehntelangen Kriege in Frankreich schon mehrfach eingegriffen, nicht erst, als Heinrich von Navarra König wird. Was diesen angeht, ist N.s Sicht durch religiös bedingtes Ressentiment verzerrt, 5/72 (s.u.).

Vz 4 [König von Orléans macht Cambrai legitim] Mit dem Namen der Stadt Orléans verbindet sich der Kampf um die Freiheit Frankreichs im englisch-französischen Krieg. Daher ist mit dem „König (von) Orléans“ König Ludwig XIV. gemeint, der, anknüpfend an *Jeanne d'Arc*, das Land zu Größe und Ruhm führt. Cambrai kommt 1678 im Frieden von Nimwegen an Frankreich, die Stadt wird „legitim“, d.h. der Hoheit des Königs von Frankreich unterworfen.

### *Heinrich als >Rächer<*

Vz 3 [Umgebrachte Gegnerschaft] In den französischen Religionskriegen, im >Krieg der drei Heinriche< ab 1585, sowie in der Auseinandersetzung um die Thronfolge ab 1589 hat es auf beiden Seiten viele Opfer gegeben. Diese allein dem Anführer der protestantischen Partei anzulasten, ist eine einseitig verzerrte Darstellung des Sehers.

Vz 1/2 [Thronfolger als Rächer des Schwagers] König Heinrich III. wird 1589 von einem fanatisierten Anhänger der katholischen Partei in Frankreich umgebracht. Heinrich von Navarra ist in erster Ehe mit Marguerite de Valois, einer Schwester Heinrichs III., verheiratet. Grund, seinen Schwager zu rächen, hätte er gehabt. Als er sich 1593/94 den Thron erkämpft, müssen ihm seine katholischen Gegner

10/26 Le successeur vengera son beau frere,/
Occuper regne souz vmbre de vengeance,/
Occis obstacle son sang mort vitupere,/
Longs temps Bretagne tiendra avec la France. (1568)

Der Thronfolger wird seinen Schwager rächen,/
er greift nach der Herrschaft im Schatten der Rache./
Umgebrachte Gegnerschaft klagt sein Geblüt tödlich an./
Lange wird Britannien sich halten zusammen mit Frankreich.

3) Wegen des Attributs occis = Getötete besteht das „Hindernis“ aus Personen.

4) Bretagne ist die Bretagne, aber im Kontext zeigt sich, dass N. hier das ähnlich lautende Britannien versteckt hat.

die Treue schwören. Rache an ihnen hat er nicht genommen, wie es viele seiner Anhänger erwartet und erhofft haben. Er ist im Gegenteil darauf bedacht, die Wogen in dem durch jahrzehntelangen Krieg zerrissenen Land zu glätten, 5/72 (s.u.). Die Darstellung des Sehers ist hier nicht nur verzerrt, sondern falsch.

Vz 4 [Britannien hält sich mit Frankreich] Spanien, die Schutzmacht der katholischen Christenheit, erlebt nach 1588 den Niedergang ihrer Vormachtstellung, zeitgleich mit der Selbstbehauptung des französischen Protestantismus in der Gestalt Heinrichs IV. Diese Zeit hat der katholische Seher als fremdartig empfunden, 6/2 (Kap.12). Im 17. Jahrhundert werden Frankreich und England zu den stärksten europäischen Mächten.

Ein >sinnenfrohes Edikt<

Vz 2/4 [Das Gesetz/ Sonne] Eine loy, ein Gesetz ist bei N. eine Rechtsordnung als ganze; die Sonne steht bei ihm für den in Christus offenbar gewordenen Gott, offenbar als „das Licht der Welt und des Lebens“, Johannes Kapitel 8, s. Glossar. „Das Gesetz“, ohne nähere Angabe, in 5/53 [VII] explizit das „Gesetz der Sonne“, ist für N. die Rechtsordnung mit einem katholischen König an der Spitze und der katholischen Religion als geistiger Grundlage.

05/72 Pour le plaisir d' edict voluptueux,  
On meslera la poison dans l'a foy:/  
Venus sera en cours si vertueux,  
Qu' obfusquera du soleil tout à loy. (1568)

**Für das Vergnügen eines sinnenfrohen Edikts/  
wird man das Gift in das Gesetz mischen./  
Venus wird auf so >tugendhaftem Pfad< sein,/  
dass sie (den Lauf) der Sonne verdunkeln wird, ganz legal.**

- 2) Zu Gift s. Glossar unter → **poison**.  
Manche Ausgaben haben *foy* statt *loy*. Weil Glaube und Gesetz für N. eng zusammenhängen, ändert diese Variante an den Aussagen des Verses nichts, so auch Pfändler [1996 S.399].
- 4) Zur Sonne als Symbol s. Glossar unter → **sol**.

Vz 1/4 [Edikt/ ganz legal] Mit dem „Edikt“ ist das Toleranzedikt von 1598 gemeint. (Die Edikte der Valois-Könige scheiden aus, weil sie nicht durchgesetzt werden können und sich N. über wirkungslos bleibende Gesetze nicht erregt haben wird.) Heinrich IV. erstrebt darin einen Ausgleich, 1/54 (s.u.), zwischen dem Katholizismus, der Staatsreligion bleibt, und der „angeblich reformierten Religion“ der Hugenotten, wie sie in dem Edikt durchgängig heißt. Den Reformierten wird garantiert, dass sie ihren Glauben ausüben dürfen; wo sie was tun dürfen, wird im ganzen Land genau festgelegt. N. ist wie vor den Kopf gestoßen: Es dürfen >Ketzer< in Frankreich „ganz legal“ Gottesdienst feiern !

Vz 1/3 [Sinnenfrohes Edikt/ >tugendhafter Pfad<] Durch diese Konfliktlösung zwischen den Parteien im Dienst des Friedens gebe sich Liebesgöttin Venus den Anschein, auf >tugendhaftem Pfad< zu wandeln. Das ist ein sarkastisch gemeinter Hinweis darauf, dass die Priester der Reformierten, die heiraten dürfen, in Wahrheit nicht an die Religion, sondern nur an die Liebe dächten. Dieses Urteil des Sehers über den Wandel der Religionsgesetzgebung in Frankreich ist abwegig, wie seine Beurteilung Heinrichs IV. überhaupt. In dem Edikt konnte ein Zurück in die Zeit vor der Glaubensspaltung nicht befohlen, sondern >nur< ein Beitrag zur Wiederherstellung des Friedens im Land geleistet werden.

Vz 2/4 [Gift/ Lauf der Sonne verdunkelt] Dass die Hugenotten ihren Priestern die Ehe erlauben, gilt dem Seher als unmittelbar einsichtiger Hinweis auf die

Verwerflichkeit und in diesem Sinn >Giftigkeit< eines Edikts, das solchem Treiben nicht Einhalt gebietet. Das geistige Licht, das die katholische Religion spende, werde >verdunkelt<. Aber ein Streitpunkt wie der des Priesterzölibats ist ungeeignet, die Verwerfung des Toleranzedikts zu begründen, weil der Zölibat den Glauben inhaltlich nicht betrifft.

[Einwand] Gegen diese Deutung wird denn auch eingewandt (Pfändler 1996), dass 1598 in den katholischen Glauben selbst gar nicht eingegriffen worden sei, wovon Verszeile 2 und 4 doch offenbar handelten. Es trifft zu, dass in den katholischen Glauben nicht eingegriffen wurde, aber der Einwand verkennt die Unversöhnlichkeit der Perspektive des Sehers. Die Lehren der Hugenotten sind für ihn wie für die katholischen Zeitgenossen eine ganz andere Religion. Wenn eine Religion auftritt, die Anderes lehrt als der Papst und zugleich der allein wahre Christenglaube sein will, können die Menschen unsicher werden, ob die Kirche noch die Wahrheit auf ihrer Seite habe. Wenn dann die >Ketzer< auch noch mit Erleichterungen für den Priesterstand >locken< und ein König ihnen Zugeständnisse macht, weil er selbst in Wahrheit einer von ihnen ist, 3/25 [s.o.], können die Menschen verleitet werden zu meinen, ihr Seelenheil sei vielleicht für einen geringeren Preis zu haben, als Rom ihn vorgibt. Es werden 1598 keine Dogmen aufgehoben, doch das Monopol der katholischen Kirche und die vorreformatorische Unangefochtenheit des von ihr verkündeten Glaubens werden in Frage gestellt und dadurch vermeintlich geschwächt. Dass es verschiedene christliche Bekenntnisse geben kann, ist für uns heute selbstverständlich, aber N. hat wie die meisten seiner Zeitgenossen diesen Schritt noch nicht vollzogen.

N.s Einseitigkeit ist nur durch seinen Glaubenseifer und dadurch erklärbar, dass ihm, der 1566 stirbt, die Erfahrung jahrzehntelanger Glaubenskämpfe, die 1562 erst beginnen, noch erspart geblieben ist. Seine Unfähigkeit zur Toleranz fällt heute auf, ist aber zu seiner Zeit das Übliche. Neu ist, dass König Heinrich IV. die Haltung der Toleranz nicht nur einnimmt, sondern sie auch durchsetzen kann. Unter ihm gibt es zwei legale Religionen, aber das Prinzip „E i n König, e i n Gesetz“ bleibt gewahrt.

### *Jahrhundertwende: Änderung der Religionsgesetzgebung*

Vz 1/2 [Wandel der Regierung nach zwei Umläufen des Saturn] König Franz I. von Frankreich will den humanistisch Gebildeten keine Denkverbote auferlegen, aber die Einheit der Kirche unbedingt bewahren. Im Edikt von Fontainebleau werden am 1.6.1540 die Abweichler vom katholischen Glauben verurteilt. Knapp 58 Jahre später, kurz vor der Wende zum 17. Jahrhundert, erlässt Heinrich IV. am 13.4.1598 das Edikt von Nantes, das den Hugenotten das Recht auf freie Ausübung ihrer Religion sowie Sicherheitsplätze in bestimmten Landesteilen gewährt. Der Saturn,

01/54 Deux reuolts faits du malin falcigere,  
De regne & siecles faict permutation:/  
Le mobil signe à son endroict si ingere/  
Aux deux egaux & d' inclination. (1555)

**Zwei Umläufe vom üblen Sichelträger vollendet,  
(ist) Wandel der Regierung und der Jahrhunderte geschehen.  
Das bewegliche Zeichen, auf dessen Gebiet mischt er sich ein  
zwischen zwei Gleiche, (Gleiche) auch der Neigung nach.**

- 1) Lat. v. *revolvere* zurückrollen, davon mittellat. *revolutio* Rückkehr, Umlauf (von Himmelskörpern). Lat. n.f. *falx* Sense, Sichel, v. *gerere* tragen, Adj. *falcifer* sicheltragend. Die moderne Bedeutung von *révolte* kommt bei einem Planeten, der sie vollführt, nicht in Betracht.
- 2) N.f. *permutation* > lat. n.f. *permutatio* Wandel, Wechsel
- 3) V. *s'ingerer* (unberechtigt) einschreiten, sich einmischen (ohne gebeten zu werden), meist abwertend

damals gern dargestellt als Mann mit Sense, braucht für einen Umlauf 29,5 Jahre und hat seit 1540 fast „zwei Umläufe vollendet“.

Vz 3 [Auf dem Gebiet des beweglichen Zeichens mischt er sich ein ...] Wegen der Waagschalen nennt N. das Tierkreiszeichen Waage das „bewegliche Zeichen“ (obwohl es astrologisch nicht zu den beweglichen Zeichen gerechnet wird). Das Zeichen Waage gilt als Gebiet des Ausgleichens und Abwägens. Wer „sich einmischt auf dessen Gebiet“, will demnach ausgleichen. Und Heinrich IV. ist in der Tat auf Ausgleich bedacht, als er 1598 das Recht auf freie Ausübung der Religion auch den Hugenotten zugesteht.

Vz 4 [... zwischen zwei Gleiche, auch der Neigung nach] Doch es trifft nicht zu, dass Heinrich IV. sich beiden Religionen gleichermaßen geneigt zeigt, was man doch daraus folgern müsste, dass die Waagschalen „auf gleicher Höhe“ stehen. Denn der Katholizismus bleibt Staatsreligion, und die „angeblich reformierte Religion“ wird in dem Edikt mit spitzen Fingern angefasst. Aber dem Seher, der die Haltung der Toleranz nicht einnehmen will, scheint da der Geist einer abwegigen Gleichmacherei zu herrschen, der das Existenzrecht beider Religionen behauptet.